I.N. 40138
42. ungedruckt

Baden. 7. Juni, 1865.

Theurer Freund!

Schon gestern Morgens fing ich wieder an der Schürze meines Arbeitens, mußte jedoch den ganzen Tag das Versäumte nachschlafen. Mit Ihnen war der gute Fahrgenius in so ferne gar nie gewichen, als ich Sie mit Comfort identificire. Auf der Rückreise von Olmütz in der Nacht auf Dienstag wurde ich von dem Conducteur, in welchen mich der gute Vater völlig hineingepackt hatte, auf ein volles Coupé abgeladen, dessen Insassen meinen Hin-zukommen mit Erbitterung aufnahmen. Es war nur die Schuld des zufällig ganz überfüllten Oderberger Zuges. Doch gelangte ich wohlbehalten nach Hause und nachdem ich ganz erholt bin glänzt die Erinnerung an die mit Ihnen so herrlich verlebte Zeit in frischen Farben.

Der Besuch in Olmütz war würdig sich daran zu schließen. Eine Ehe, die erst acht Tage alt ist, macht einen ganz besonderen Eindruck, den sogar die Kunst dem Leben noch nicht abgestohlen hat, da eben Roman und Drama kaum acht Tage früher zu Ende gehen. Um den Reiz zu vervollständigen, ist die Frau eine wahre Juno, ein geistvolles Weib, dagegen der liebenswürdigste Mann, dessen tiefes Gefühl sich unter englisch trockenem Humor tief versteckt. Wenn er diese Eigenschaften journalistisch selbst geltend machen könnte, so wäre er der beste Feuilletonist. Ich wünschte, weil er sonst schon unwillkürlich zum Versuch

wäre getrieben worden; was ich aber nicht begreife, ist, daß er überhaupt genießbar und selbst angenehm zu schreiben weiß, und wenn er meiner dringenden Aufforderung folgt und den Artikel „Blumenthal" liefert, so haben Sie Gutes zu erwarten.

Hier las ich, sobald ich die Augen wieder offen halten konnte, die „Presse" vom Sonntag. Der friedliche Zorn in Ihrem Artikel wird ohne Zweifel dort einschlagen, wohin er zielt; mich haben die geschickt eingeflochtenen literarischen Erinnerungen am meisten gefesselt.

Haben Sie den in derselben Nummer aus dem „Augsburger" nachgedruckten Artikel zu Gunsten Ihres Burgtheater-Aufsatzes mit welchem die „Abendpost" polemisirte, nicht übersehen?

Heute Morgen empfing meine Frau Ihre lieben Zeilen. Den Aufsatz über Girardin-Dumas erhalten Sie – nöthigenfalls durch Expreß – spätestens Freitag Morgens.

Ich schließe darum auch jetzt eiligst. Haben Sie den herzlichsten Dank für alle Mühen, die Sie mit einem so fehlerhaften Briefschreiber hatten, vor Allem aber für die mir eingeräumte Theilnahme an dem Fest Ihres Herzens.

Ihrer guten und edlen Frau küsse ich die Hand. Sollte sie die vorgeschlagene Partie nach Weidlingau zur [illegible] mit Ihnen, meiner

Frau und mir machen, so wäre es mir sehr erwünscht. Ich würde an dem Tage und zu der Stunde, die Sie bezeichnen wollten, Sie aus Ihrer Wohnung abholen, und so hätten wir zwei Ehepaare gleich einen gemeinschaftlichen, vergnügten Tag, in welchem der Besuch bei der Baudius nur eine Episode wäre. Für die spätere Partie unter Betheiligung unseres Kindes könnten wir dann das Nöthige verabreden.

Eben schickt mir Brockhaus den 13. Band. Ihre Biographie ist recht hübsch, nur von den Gedichten ist nichts gesagt, was unbegreiflich.

Mit treuestem Gruß Ihr Heinrich

WIENER STADTBIBLIOTHEK